

**N I E D E R S C H R I F T**  
**über die**  
**öffentliche Sitzung des Gemeinderates**  
**DER STADT ST. GEORGEN IM SCHWARZWALD**

**Tag:** Mittwoch, den 23.11.2022

**Ort:** der Stadthalle

**Beginn:** 17:30 Uhr

**Ende:** 19:05 Uhr

**ANWESEND:**

**Vorsitzender**

Herr Michael Rieger

**Ehrenamtliche Mitglieder**

Herr Gabriel Dörr

Herr Peter Fichter

Herr Axel Heinzmann

Frau Kirsten Heinzmann

Herr Kai Noel

Frau Beate Rodgers

Herr Dirk Schmider

Herr Marc Winzer

Herr Ernst Laufer

Herr Constantin Papst

Herr Oliver Freischlader

Herr Guido Santalucia

Herr Hansjörg Staiger

Frau Karola Erchinger

Herr Hans-Peter Rieckmann

Herr Fritz Weißer

Herr Dr. Jörg Zimmermann

Herr Jochen Bäsch

Herr Andre Müller

Herr Georg Wentz

ab 18.10 Uhr

**Sachkundige Einwohner**

Herr Hartmut Breithaupt  
Herr Franz Günter  
Herr Joachim Kieninger  
Herr Klaus Lauble  
Herr Corvin Munz  
Herr Silas Palmer

Ortsvorsteher Langenschiltach  
Ortsvorsteher Oberkirschach  
Vertreter des Stockwalds  
Ortsvorsteher Peterzell  
Jugendgemeinderat  
Jugendgemeinderat

**Beamte, Sachverständige usw.**

Frau Blanka Amann  
Herr Giovanni Costantino  
Frau Victoria Dillmann  
Herr Markus Esterle  
Herr Alexander Tröndle

**Schriftführer**

Frau Nicole Dorer

**ABWESEND:**

**Ehrenamtliche Mitglieder**

Frau Hedwig König  
Herr Vincenzo Sergio

entschuldigt

Zu Beginn der Sitzung stellt der Vorsitzende fest:

1. Das Gremium ist durch Ladung vom 09.11.2022 ordnungsgemäß einberufen worden.
2. Das Gremium ist beschlussfähig.

## **1 Fragestunde für Einwohner**

---

### **Protokoll:**

Herr Altstadtrat Böcking bedankt sich beim Gremium und der Verwaltung für die großzügige Spende von 2.000 Euro sowie bei Herrn Stadtrat Peter Fichter für dessen Spende von 1.000 Euro als Unterstützung für die Veröffentlichung seines Buches „Adam Göbel“. Die Druckkosten von 1.400 Euro würden daher aufgeteilt, auf 700 Euro städtischer Anteil und 700 Euro von Herrn Fichter. Das Buch werde für 5 Euro verkauft. Er hofft, dass die St. Georgener Bevölkerung das Buch erwerben werde. Er habe die Geschichte von Adam Göbel versucht, in die St. Georgener Geschichte einzubetten und dabei zwei dunkle Kapitel in der deutschen Geschichte aufgegriffen. Er hofft, dass dies dazu beitrage, sich für demokratische Werte einzusetzen und immer dafür zu kämpfen.

## **2 Bekanntgaben, Verschiedenes**

---

### **Protokoll:**

Bürgermeister Rieger teilt mit, die Rechtsaufsichtsbehörde habe mit Schreiben vom 22.11.2022 die erste Nachtragshaushaltssatzung der Stadt St. Georgen genehmigt.

## **3 Bekanntgabe der Beschlüsse aus der nicht öffentlichen Sitzung vom 19.10.2022**

---

### **Protokoll:**

- a) Der Gemeinderat hat der Honorarvergabe für die Brückenplanung in Stockburg zugestimmt.
- b) Der Gemeinderat hat der Honorarvergabe für ein Bebauungsplanverfahren in Peterzell zugestimmt.
- c) Der Gemeinderat hat der Übernahme der Photovoltaikanlage auf der Rupertsbergschule zugestimmt.
- d) Der Gemeinderat hat dem Rückkauf von zwei Bauplätzen in Langenschiltach zugestimmt.
- e) Der Gemeinderat hat den Annahmen von anonymen Spenden für den Klosterweiher zugestimmt.

## 4 Absaugung Schlamm Klosterweiher St. Georgen; Vergabe der Schlammabsaugung Vorlage: 154/22

---

### Protokoll:

Stadtbaumeister Tröndle führt aus, es sei alles versucht worden, den Klosterweiher als Badegewässer aufrecht zu erhalten. Großes Thema seien Sauerstoff und Nährstoffeintrag. Mit verschiedenen Maßnahmen wurde versucht, diesen entgegenzuwirken. Unter anderem wurde versucht, Sauerstoff einzubringen, indem über Wasserpumpen das Wasser in den Klosterweiher gespritzt wurde. Da die gewünschten Ergebnisse ausblieben, wurde nach starker Algenbildung im Sommer 2019 das gewässerökologische Labor Dr. Wurm mit einer limnologischen Untersuchung beauftragt. Im Januar 2021 wurde der Maßnahmenkatalog aus dem Untersuchungsbericht den Behörden vorgestellt.

Als Maßnahmen wurden vorgeschlagen:

1. Ausbaggern bzw. Entfernung des Schlammes aus dem Klosterweiher (Entschlammung)
2. Entfernung des Biberdammes um einen guten Zustand des Klosterweihers langfristig zu gewährleisten
3. Umstellung des Ablaufs am Mönch auf Tiefenwasserableitung
4. Reduktion des externen Phosphateintrags über die Zuläufe. Beispielsweise Einhaltung der Gewässerrandstreifen bei der Bewirtschaftung

Daraufhin wurde von der Firma aquamotec eine Belüftungsanlage auf dem Weiher installiert. Zuerst in Miete, später wurde die Anlage gekauft. Sie laufe mit Photovoltaik.

Weiter wurde aus dem Absatzbecken Schlamm abgesaugt. Nicht förderlich für den Weiher sei sicher auch die Bepflanzung um den Weiher herum. Früher seien dort Fichten gestanden, heute seien es Laubbäume, die ihr Laub u.a. in den Weiher werfen.

Weiter wurde eine Filteranlage entworfen, in der das Wasser durch eine Folie und Kies gesäubert wieder in den Klosterweiher zurückgegeben wurde. Dies habe sehr gut funktioniert.

Als beste Maßnahme nennt der Stadtbaumeister die Belüftung durch Pumpen, bei der 100 % Sauerstoff zugeführt worden sei.

Im Jahr 2000 sei das Vorbecken des Weihers das letzte Mal ausgebaggert worden, damals mit Bagger und ohne großen Schutz für Natur und Tiere. Der Weiher selbst wurde 1966 neu angelegt. Seither sammelte sich der Schlamm an. Heute gebe es die Möglichkeit, den Schlamm, wie bereits im Absatzbecken geschehen, auszusaugen. Anhand eines Filmes zeigt er die Vorgehensweise.

Bürgermeister Rieger erklärt, unabhängig vom Sauerstoffproblem müsste der Weiher entschlammt werden, da er nur noch eine Tiefe von zwei Metern habe. Die Sprunganlage sei bereits geschlossen, als nächstes hätte

---

der Eisberg gesperrt werden müssen. In den Gesprächen mit den Behörden wurde ein Ausbaggern und die Verlegung der Brigach vorgeschlagen. Heute sei er froh, dass die Möglichkeit zum Absaugen bestehe.

Stadtbaumeister Tröndle erläutert, am 05.12.22 solle mit der Baustelleneinrichtung begonnen werden. Wenn das Wetter es zulasse, solle auch mit den Arbeiten direkt begonnen werden. Es habe sich die Frage gestellt, ob dann im nächsten Jahr überhaupt ein Badebetrieb stattfinden könne. Es sei geplant, die Absaugung in zwei Abschnitten vorzunehmen. Beginnend von der Liegewiese/Seehaus her bis zur Mitte und anschließend der Bereich zum Rundweg hin. Die Bereiche werden mit Absperrungen getrennt, so dass der erste Abschnitt zum Baden genutzt werden könne. Auf dem Rondell werde die Technik und auf dem Bolzplatz das Material gelagert. Der Bolzplatz wurde vorbereitet. Es müsse noch eine Folie aufgebracht werden.

Eine Herausforderung stelle die Abrechnung dar. Mittels Echolotmessung werde vor und nach den Arbeiten die Menge aufgenommen und die Differenz sei die Masse, die entschlammt wurde und abgerechnet werde. Von der DLRG werden evtl. Taucher eingesetzt, um eine Abnahme der Arbeiten vorzunehmen.

Fünf Leistungsverzeichnisse seien angefordert und fünf Leistungsverzeichnisse abgegeben worden. Ein Angebot konnte nicht gewertet werden, da es unverschlüsselt per Mail eingegangen sei. Dies entspreche nicht der VOB und müsse daher ausgeschlossen werden.

Die Angebote lägen alle recht nah beieinander, so dass keine Nachträge zu erwarten seien.

Bürgermeister Rieger erklärt, das Rondell werde im nächsten Jahr nicht zur Verfügung stehen. Eine andere Möglichkeit gebe es leider nicht und müsse auch von der Bevölkerung akzeptiert werden. Der Klosterweiher müsse Vorrang haben. Es müsse berücksichtigt werden, dass der Schlamm im Klosterweiher dichter sei als im Absetzbecken.

Stadtrat Rieckmann erklärt, es könne nachvollzogen werden, dass das Rondell gesperrt werde. Er bittet um eine kreisweite Pressemitteilung, um dies auch der Bevölkerung verständlich zu machen. Er stellt die Frage, ob die Betonplatte des Rondells die Technik aushalte und ob das ausgesaugte Material abgedeckt werde, um zu trocknen.

Stadtbaumeister Tröndle erklärt, der Belastung sollte das Rondell standhalten. Es gebe vor Aufbau der Technik eine Bestandsaufnahme, um evtl. Schäden dann anmelden zu können. Der Schlamm werde abgedeckt. Der Boden vom Bolzplatz werde davor und nach der Maßnahme beprobt, um feststellen zu können, dass der Schlamm wirklich nicht belastet sei.

Außerdem werde eine Drainage gelegt, um Wasser ableiten zu können.

Stadtrat Freischlader signalisiert Zustimmung. Der Weiher wolle behalten werden. Es zeige sich froh, dass es losgehe. Es wäre schön, wenn durch den Winter ein großes Stück geschafft werden könne. Dass Lagerfläche benötigt werde, sei keine Frage.

---

Stadtrat Winzer fragt, an, ob das Hydratwasser nicht an den Klosterweiher zurückgegeben werden könne.

Stadtbaumeister Tröndle erklärt, über dieses Thema sei gesprochen worden. Die Mengen werden so gering sein, dass der Wasserspiegel nicht absinke.

Stadtrat Wentz fragt an, ob der ausgesaugte Schlamm evtl. auf Flächen aufgebracht werden könne.

Bürgermeister Rieger erwähnt, die Messwerte müssten abgewartet werden. Sollte das Material unbelastet sein, könne es auch aufgebracht werden. Vom Träger der Bundesstraße gebe es die Zusage, sich an den Kosten zu beteiligen.

Stadträtin Erchinger fragt an, ob Maßnahmen an der Bundesstraße geplant seien. Das Problem bestehe ja weiterhin.

Bürgermeister Rieger kann sich vorstellen, dass Filter oder ähnliches eingebaut würden.

### **Beschluss:**

Der Gemeinderat beschließt die Schlammabsaugung aus dem Klosterweiher an den wirtschaftlichsten Bieter, die Fa. Amodes GmbH, Franziusstraße 22, 60314 Frankfurt a.M. mit netto 1.794.374,65 € (brutto 2.135.305,83 €), zu vergeben.

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: 21  
Ablehnung: ./.  
Enthaltung: ./.

## **5 Sanierung der "Brücke Messtronik" in Langenschiltach; Vergabe der Erd-, Stahlbeton-, Maurer- und Straßenbauarbeiten Vorlage: 148/22**

---

### **Protokoll:**

Stadtbaumeister Tröndle erläutert die Baumaßnahme. Für die Umleitungsstrecke sei die Tennenzufahrt am Fleighansenhof problematisch. Diese werde nun durch die Firma abgebaut und nach der Maßnahme wieder aufgebaut. Die Kosten seien in der Gesamtsumme enthalten. Mit dem Eigentümer wurde dies abgestimmt. Die Brücke werde bis auf das Gewölbe abgetragen. Auf die neuen Armierungen werde eine Betonplatte aufgebracht. Die Abdichtung erfolge über eine Stahlbetonplatte. Von den 12 angeforderten Leistungsverzeichnissen wurden neun abgegeben. Die Preise lägen recht nahe beieinander. Das günstigste Angebot liege 11 % unter der Kostenrechnung. Für die Bauausführung sei April 2023 angesetzt.

---

Ortsvorsteher Breithaupt nennt die Brücke existenziell für Langenschiltach und der Ortschaftsrat habe dieser Sanierung zugestimmt. Er fragt, ob die Lagerfläche auf dem Festplatz benötigt würde oder ob der Parkplatz bei der Firma Messtronik evtl. genutzt werden könne.

Stadtbaumeister Tröndle erklärt, ein Baustellenlager werde benötigt. Der Parkplatz sei kein Kommunalplatz. Er werde sich aber erkundigen.

Stadtrat Bäsch fragt an, ob die Kosten für die Tennenzufahrt berücksichtigt wurden.

Stadtbaumeister Tröndle erklärt, diese Kosten seien in den Gesamtkosten enthalten.

### **Beschluss:**

Der Gemeinderat beschließt, die für die Sanierung der „Brücke Messtronik“ anfallenden Erd-, Stahlbeton-, Maurer- und Straßenbauarbeiten, an den wirtschaftlichsten Bieter, die Fa. Bonath GmbH, 77709 Oberwolfach mit brutto 322.577,75 €, zu vergeben.

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: 21

Ablehnung: ./.

Enthaltung: ./.

---

## **6 Haushaltsplan für das Jahr 2023; Einbringung und 1. Beratung**

---

### **Protokoll:**

Bürgermeister Rieger bringt den Haushalt für das Jahr 2023 ein. In seiner Rede erklärt er, die Stadt St. Georgen habe in den letzten 12 Jahren gut gewirtschaftet. In der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde durch antizyklisches Verhalten besonnen gehandelt und die notwendigen Investitionen getätigt. Die Wirtschaft sei aus eigener Kraft und dank des Konjunkturpaketes wieder in Schwung gekommen. Dies habe bis 2021 angehalten. Die Steuereinnahmen hätten sich in dieser Zeit auf ein mittelmäßiges Niveau eingependelt und St. Georgen hat sich in dieser Zeit deutlich sichtbar weiterentwickelt. Trotz vieler und hoher Investitionen konnte der Schuldenstand Jahr für Jahr abgebaut werden. Seit 2010 wurden die Verbindlichkeiten um 2/3 reduziert und liegen derzeit bei 110 Euro/Einwohner. Auf Kreditaufnahmen konnte verzichtet werden.

Den Bürgerinnen und Bürgern werde gleichzeitig im Rahmen der freiwilligen Leistungen ein sehr umfangreiches überdurchschnittliches und kostenintensives Angebotsportfolio geboten. Hinzu kämen die sehr hohen Ausgaben für die Pflichtaufgaben. Dennoch seien die gemeindlichen Steuern seit über 11 Jahren nicht mehr erhöht worden.

---

Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden in Baden-Württemberg sei Ende 2020 bei ca. 1355 Euro/Einwohner gelegen, bei Gemeinden in der Größenordnung St. Georgens bei 385 Euro/Einwohner, bei Eigenbetrieben ca. 774 Euro/Einwohner. Bei den Stadtwerken liege St. Georgen Ende 2022 noch bei unterdurchschnittlichen 318 Euro /Einwohner, was überwiegend dem Ausbau des Glasfasernetzes geschuldet sei. Mit Beginn der Stadtsanierung werden sich Veränderungen ergeben. In 2022 habe diese Verschuldung der Kommunen in Baden-Württemberg bereits über 3.800 Euro/Einwohner gelegen. Grund dafür seien Beteiligungen von Kommunen an Versorgungsunternehmen.

Auch im Vergleich mit anderen Städten der Größenordnung St. Georgen bei den Personalkosten liege St. Georgen mit 9 Mio. Euro sehr gut. Andere Städte in der Umgebung hätten in diesem Bereich 11 bis 12 Mio. Euro.

Die Corona-Pandemie habe die Stadt St. Georgen insgesamt ganz gut überstanden. Jetzt werde auf normale Zeiten, auch für die Haushaltswirtschaft und die geplanten Projekte, gehofft. Auch Schulen und Kindergärten, Gewerbetreibende und alle Bürger bräuchten wieder normale Verhältnisse.

Der aktuelle Ukrainekrieg habe auch weitreichende Folgen für St. Georgen und die Firmen und Institutionen, auch für Vereine und die Bürger. Die zukünftigen Herausforderungen, insbesondere in finanzieller Hinsicht, seien in Zukunft womöglich schwer zu beherrschen. Viele Städte schlugen bereits Alarm. Unterfinanzierung, Bürokratiewahn, ständig steigende Auflagen und Aufgaben, zudem immer mehr Einschränkungen in der Planungshoheit der Kommunen und auch Personalmangel trieben Bürgermeister und vielen Gemeinderäten mehr und mehr die Sorgenfalten auf die Stirn.

Auch in St. Georgen komme man immer mehr an die Belastungsgrenzen, obwohl versucht werde, alles Mögliche in dieser Situation zu meistern.

Aber St. Georgen sei im Umbruch und darauf freuten sich alle. Dennoch sei ein seriöses Planen sehr schwierig aufgrund der gegenwärtigen Situation mit den Folgen der Pandemie und den Auswirkungen des Krieges. Erhebliche Kostensteigerungen, Preistreiberei bei laufenden Projekten und in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens, Materialknappheit, Fachkräftemangel und Energiekrise würden die Vorbereitungen und Bewältigung der kommenden Jahre noch komplizierter machen. Hinzu kämen unvorhersehbare Kosten für die Energiewende, für Digitalisierung (hier wolle der Bund aussteigen) und erhöhte Umweltauflagen, beispielsweise im Bereich der Generalentwässerung.

So würden die kommenden Zeiten noch anspruchsvoller. Die Bürgerinnen und Bürger sollten nach Möglichkeit in so einer Zeit nicht auch noch zusätzlich belastet werden. Vielmehr habe man sich darauf geeinigt, während der Energiekrise die öffentlichen Einrichtungen, z.B. das Hallenbad offen zu halten. St. Georgen setze auf Freiwilligkeit und Verantwortungsbewusstsein und verzichte auf Preiserhöhungen in den Einrichtungen.

Im Bereich Wasser/Abwasser führe aber kein Weg daran vorbei, die Gebüh-

---

ren für die Leistungen anzuheben, zum Teil sogar deutlich anpassen zu müssen. Im Gebührenhaushalt sei haushaltsrechtlich eine Kostendeckung anzustreben.

Im Haushalt 2023 der Stadt St. Georgen werde allein schon aufgrund erheblich gestiegener Energiekosten und deutlich zurückgehender Steuereinnahmen sowie einem Mehr an zu zahlenden Umlagen an Kreis und Land kein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Allein die sinkenden Steuereinnahmen und die steigenden Energiekosten ergäben ein Delta von mindestens 4 Mio. Euro. Doch St. Georgen habe vorgesorgt und verfüge über Rücklagen. Erstmals nach 12 Jahren sei im Kernhaushalt eine geringfügige Kreditaufnahme für die Finanzierung der zahlreichen Investitionen vorgesehen. Dies sei aber bei den anstehenden Projekten wie Stadtentwicklung, Klosterweiher und Investitionen bei den Schulen kein Beinbruch. Die Aufgaben müssen angegangen werden, um im Wettbewerb um Einwohner und Fachkräfte mithalten zu können. Die Innenstadt müsse attraktiver werden, damit sich die Menschen wohl fühlen und der Einzelhandel davon profitieren könne. Bei dieser kostenintensiven Entwicklung gelte es aber auch zu akzeptieren, dass hier und da Verzicht geübt werden müsse und die Stadt nicht überall mit Zuschüssen unterstützen könne. Im Gegenteil, es werde sogar dafür geworben, bei Großprojekten, wie dem Klosterweiher, seitens der Bürgerschaft zu unterstützen.

Die Zeiten und Rahmenbedingungen könne man sich nicht aussuchen. Aber es müsse versucht werden, das Beste daraus zu machen. Trotzdem sei der Haushalt für das Jahr 2023 entstanden und trotz schwieriger Zeiten könnten verlässliche und stabile Zahlen vorgelegt werden. Im Kernhaushalt seien für Investitionen 6,5 Mio. Euro vorgesehen, welche zum großen Teil aus den Rücklagen finanziert werden müssten. Wesentliche Ausgaben seien ca. 1,7 Mio. Euro an den Schulen für Elektroninstallationen und digitale Tafeln, Die Entschlammung des Klosterweiher für ca. 1,7 Mio. Euro, Straßenerneuerungen/Brückenerneuerungen und LED-Ausstattung für ca. 1,2 Mio. Euro sowie die Innenstadtsanierung mit 2 Mio. Euro und Tiefgaragensanierung mit 6,5 Mio. Euro.

Kämmerin Amann stellt den Haushaltsplan 2023 vor. Vorweg erklärt sie, es seien keine Steuererhöhungen eingeplant. Die Abwassergebühr erhöhe sich beim Schmutzwasser um 14 Cent und beim Niederschlagswasser um 2 Cent. Weitere Gebührenerhöhungen seien nicht eingeplant. In der Planung wurde der bisherige Strompreis verdoppelt angesetzt und der Gaspreis verfünffacht. Die pauschalen Ansätze für Straßenunterhaltung wurden um 100.000 Euro gekürzt. Fortbildungskosten wurden allgemein um 50 % gekürzt. Bei den Schulmitteln erfolge keine Kürzung. Eine Kreditaufnahme in Höhe von 1,5 Mio. Euro sei geplant.

Für 2023 würden ordentliche Erträge in Höhe von 34.563.900 Euro geplant, ordentliche Aufwendungen von -36.954.510 Euro. So ergebe sich ein ordentliches Ergebnis von – 2.390.610 Euro. Mit dem Sonderergebnis von – 58.100 Euro ergebe sich im Ergebnishaushalt ein Gesamtergebnis von – 2.448.710 Euro.

Die größten Abweichungen bei den Erträgen seien

Grund- u. Gewerbesteuer	-3.860.000 €
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	+1.090.400 €
Schlüsselzuweisung aus dem FAG	-528.300 €
Umsatzsteueranteil und Investitionspauschale	+163.800 €
Mehreinnahmen Vergnügungssteuer, Eintrittsgelder, Elternbeiträge u.a.	+102.400 €
Kindergartenlastenausgleich	+72.000 €
Erlöse aus Holzverkauf Stadtwald	-120.000 €
<b>Summe Erträge</b>	<b>-3.079.700 €</b>

Die größten Abweichungen bei den Aufwendungen seien

Personalaufwand	+449.960 €
Unterhaltung v. Gebäuden, Außenanlagen, Buswartehäuschen u.a.	-737.900 €
Straßen- und Feldwegeunterhaltung – pauschaler Ansatz	-100.000 €
Unterhaltung Abwasserkanäle und Klärwerk	-72.000 €
Unterhaltung bewegliches Vermögen, Wartung und Miete Maschinen	-20.500 €
Gebäudebewirtschaftung	+1.338.450 €
Zuschüsse an Träger d. kirchlichen Kindergärten	+292.300 €
Gewerbesteuer-, Kreis- und FAG-Umlage	+203.900 €
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>+1.354.210 €</b>

Im Finanzhaushalt ergebe sich ein Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit von 44.290 Euro. Mit Einzahlungen aus Investitionstätigkeit von 3.005.800 Euro und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit von – 9.324.200 Euro sowie einem Finanzierungsmittelfehlbetrag von 6.274.110 Euro und dem Saldo aus Finanzierungstätigkeit von 1.286.800 Euro ergebe sich eine Veränderung des Finanzmittelbestandes von – 4.987.310 Euro.

Die liquiden Mittel zum Jahresende 2023 betragen voraussichtlich 867.112 Euro. Der Schuldenstand betrage Ende 2022 1.439.360 Euro. Mit weiteren Neuverschuldungen liege die Verschuldung Ende 2025 voraussichtlich bei 7.237.960 Euro.

Folgende Investitionen, größer 50.000 Euro, seien im Haushalt 2023 vorgesehen:

• Erneuerung Beleuchtung, Bildungszentrum zus.	70.000 €
• Fortschreibung Entwicklungsstudie (Sanierung)	50.000 €
• Feuerwehrgerätehaus Mängel (Brandschutz)	100.000 €
• Robert-Gerwig-Schule (Sanierung Elektroinstallation und zweiter Rettungsweg mit Aufzug) netto	944.000 €
• Bauhof Ersatzbeschaffung Kipper/Pritsche	50.000 €
• Anschaffung Digitaler Tafeln (Bildungszentrum)	585.000 €
• Weitere Maßnahmen DigitalPakt	130.000 €
• Entschlammung Klosterweiher	500.000 €
• Brücke Gsod (neuer Ansatz)	275.000 €
• Ausbau Spittelbergstraße 5 – 23a	170.000 €
• Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	600.000 €

---

• BZ Verfahren Brücke Stockburg (netto)	123.000 €
• Sanierung Roter Löwen, netto	1.689.000 €
• Planungswettbewerb Rathaussanierung (neuer Ansatz)	150.000 €
• Neugestaltung Markt- u. Rathausplatz, netto	500.000 €
• Teilsanierung Kanal im Inlinerverfahren	300.000 €
• Retentionsbodenfilter Rötzenwiesen (neuer Ansatz)	150.000 €
• Friedhof Anschaffung Multifunktionsfahrzeug	80.000 €
<b>Investitionsvolumen dieser Maßnahmen:</b>	<b><u>6.466.000 €</u></b>

Nachträgliche Änderungen ergeben sich beim Ansatz der Gewerbesteuer von insgesamt 5,7 Mio. Euro (+500.000 Euro) und bei der Gewerbesteuerumlage dadurch – 51.500 Euro.

Der Finanzhaushalt verschlechtere sich noch wegen des Zuschusses an den FC Viktoria Peterzell in Höhe von 17.000 Euro. Der Ortschaftsrat gebe davon 10.000 Euro aus seinen Verfügungsmitteln.

Bei der Robert-Gerwig-Schule komme der Zuschuss zum Digitalpakt erst 2024 zum tragen (-123.400 Euro) und für die Entschlammung des Klosterweiher werden zusätzliche Mittel von 270.000 Euro benötigt.

Der Plan 2023 für die Stadtwerke sehe 94.000 Euro bei der Wasserversorgung, 7.000 Euro bei der Photovoltaik, - 92.000 Euro bei den Tiefgaragen sowie – 109.000 Euro bei der Breitbandversorgung vor, so dass hier ein Gesamtergebnis von – 100.000 Euro entstehe.

Der Arbeitspreis für Wasser werde um 50 Cent erhöht.

Bei der Wasserversorgung seien Investitionen von 775.000 Euro vorgesehen, bei der Generalsanierung der Wasserversorgung 60.000 Euro. Bei den Photovoltaikanlagen ergeben sich Investitionen von 340.000 Euro, bei den Tiefgaragen von 4,2 Mio. Euro und bei der Breitbandversorgung von 1.350.000 Euro. Insgesamt ergebe dies geplante Investitionen von 6.725.000 Euro.

Bürgermeister Rieger erklärt, in der Gemeinderatssitzung am 14.12.2022 werden die Fraktionen ihre Haushaltsreden halten und es werde über eingehende Anträge abgestimmt.

Stadtrat Fichter erkundigt sich, ob es keine Strom- und Gaspreisbremse für Kommunen gebe.

Kämmerin Amann erklärt, da die Preise noch nicht fest seien, wurde hier nichts eingeplant.

Stadtrat Fichter bittet, noch einmal nachzuarbeiten. Es werde sicher nicht das Fünffache an Gaskosten geben.

Stadträtin Erchinger erklärt, an dem Plan könne nicht viel geändert werd-

en. Aber sie bittet, den Zaun am Friedhof so richten zu lassen, evtl. durch den Bauhof, dass er dem Friedhof würdig sei.

Stadtrat Freischlader spricht die Öffnungszeiten bei den Kindergärten an und fragt, ob diese voll ausgelastet seien oder ob es noch Spielraum gebe.

Herr Esterle erklärt, dies würde Personalkosten bedeuten. St. Georgen sei bei den Öffnungszeiten gut aufgestellt. Es gebe auch keine Rückmeldungen seitens der Eltern.

Stadträtin Erchinger erkundigt sich nach den Fenstersanierungen an der Robert-Gerwig-Schule.

Stadtbaumeister Tröndle erklärt, es gehe nicht um Sanierungen. Teilweise seien die Dichtungen defekt, hier werde es Reparaturarbeiten geben.

Ortsvorsteher Lauble erkundigt sich, ob die Umsetzung der LED-Beleuchtung überhaupt in einem Jahr gestemmt werden könne oder ob die Kosten auf mehrere Jahre verteilt werden könnten.

Stadtbaumeister Tröndle erwähnt, es erfolge die gesamte Ausschreibung. Die Maßnahme solle auch in einem durchgezogen werden. Für die kommenden Jahre seien Verpflichtungsermächtigungen vorgesehen.

Stadtrat Laufer vermisst die Stelenanlage für den Friedhof Peterzell.

Kämmerin Amann erklärt, die seien im Nachtrag 2022 vorgesehen gewesen. Wenn Mittel übrigblieben, würden diese übertragen.

Stadtrat Heinzmann fragt an, ob die Negativliste den Gemeinderäten zur Verfügung gestellt werden könne.

Frau Amann sagt dies zu.

---

## **7 Anfragen aus dem Gremium**

### **Protokoll:**

Herr Kieninger fragt an, wohin die ukrainischen Kinder, die im „Rosengarten“ untergebracht waren, umgezogen seien.

Herr Esterle erklärt, sie seien nach Schönwald. Momentan stünde der „Rosengarten“ wieder leer.

Für die Richtigkeit:

Der Vorsitzende:

Die Mitglieder:

Der Schriftführer:

St. Georgen, 5. Dezember 2022